

Arbeitszeit: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittag 12 Uhr. Marienstraße 18.

Anzeigen in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 3000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Postsendung in's Ausland. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gepunkteten Zeile: 1 Ngr. Unter „Anzeige“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Papierhandlung der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Quartals-Abonnement auf die „Dresdner Nachrichten“ zum Preise von 22 1/2 Ngr. bei allen sächsischen Postämtern und von 20 Ngr. für Dresden bei unentgeltlicher Lieferung ins Haus. Unsere auswärtigen Abonnenten werden wir darauf aufmerksam, daß die Postbehörden beim Quartalswechsel Zeitungen nur dann fortbesitzen, wenn sie bei ihnen vor dem Beginn des neuen Quartals ausdrücklich wiederbestellt werden. Wir ersuchen deshalb um gefällige rechtzeitige Bestellung, damit in der Vollständigkeit und Pünktlichkeit der Lieferung keine Unterbrechung eintritt.

Expedition in Dresden, Marienstraße 13.

Dresden, den 24. März.

Der Prinz Carl Ernst von Schönburg-Waldenburg auf Gannitz bei Meissen hat vom Großherzog von Hessen das Großkreuz des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen erhalten.

Das königliche Ministerium des Innern hat sich wegen gefurden, dem Director der 7. Bezirks-Schule alhier, Ernst Fischer, welcher seit dem Jahre 1842 als Armenvorsteher fungirt hat und mit dem 1. d. M. aus dieser Stellung ausgeschieden ist, eine belobigende Anerkennung seiner langjährigen, ebenso eifriger als unegennütigen Thätigkeit für das hiesige Armenwesen zu Theil werden zu lassen, auch ist demselben zugleich der Dank der Königl. Kreisdirection für seine dem Armenwesen neben seinem eigentlichen Lebensberufe mit eben so unegennütiger Hingebung als Ausdauer gewidmeten Bemühungen durch die Armenverwaltungsbehörde ausgedrückt worden.

Zu Ehren des vorgestrigen Geburtstages Sr. Maj. des Königs von Preußen, des Durchleuchtigen des Norddeutschen Bundes, statteten am Sonntag Se. Exc. der Kriegsminister General-Leutnant v. Fabrice, Se. Exc. der Stadtkommandant General-Leutnant Freyherr v. Guxen und die Generalität dem preussischen Gesandten, Herrn v. Eichmann, ihre Besuche ab, bei dem im Laufe des Tages auch die Gesandten Oesterreichs, Rußlands und Bayerns, sowie Ihre Exc. der Statthalter Herr Freyherr v. Friesen und der Königl. Oberhofmarschall Freyherr v. Friesen, mehrere hohe Hof- und Staatsbeamte und der Oberbürgermeister Herr Reibitz, Wotterhauer, ihre Karten abgaben. - Bemerkenswert ist, daß auch von der Preuss. Königl. zu Ehren des Tages 21 Salutgeschosse abgefeuert worden sind.

Dem Vernehmen nach steht die Rückkehr H. H. H. des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin von Berlin bereits heute zu erwarten.

Die die „Nationalzeitung“ von gestern berichtet, hat Deutschland eine der bedeutendsten Soubretten, ja man kann wohl sagen, die bedeutendste So-brette verloren, die auch in Dresden Reisen seit ihrem ehemaligen Gastspiel noch in gutem Andenken fand. Fräulein Anna Schramm, deren Vortritt und Biographie die jetzige Nummer der „Nationalzeitung“ bringt, vor Kurzem noch am Waldtheater, zuletzt am Friedrich-Wilhelmstädtischen, fand am Sonntagabend plötzlich am Herzschlag, nachdem sie schon am Abend vorher in einer Pause während der Vorstellung ohnmächtig zusammen gesunken war. Das Theater hat an ihr viel verloren.

Am 12. Februar 1868 fand vor dem königlichen Obereppellationsgericht zu Dresden die Verhandlung wider den Weber Carl Gottfried Rudolph aus Cybau wegen Mordes statt, wobei das Erkenntnis erster Instanz, durch welches Rudolph wegen Mordes zum Tode verurtheilt worden, bestätigt wurde. In dem in unserm Blatte darüber erstatteten Referat war auch die Ehefrau des Verurtheilten, Johanne Christiane Rudolph, erwähnt, als ob dieselbe der Theilnahme an dem Mordversuche sich insofern schuldig gemacht habe, als Rudolph dieses tödtliche Conglomerat den Leuten in einer Wuchsluppe (durch seine Frau) habe verabreichen lassen. Durch Verweigerung der Theilnahme ist jetzt die Untersuchung wider die verurtheilte Rudolph eingestellt, auch durch das Erkenntnis des Angeklagten Rudolph vollständig dargethan worden, daß sich in keinerlei Weise die verurtheilte Rudolph an dem Mordversuche betheiligt hat.

Die Vorstellungen des Herrn Prof. Bach im Gewandhause ziehen abends ein sehr zahlreiches Publikum an. Doch immer ist es der Wunderkrank, welcher die Menge in Staunen setzt und sie mit dem Glauben an übernatürliche Kräfte fortgehen läßt. Selbst die Herren, die während des Experimentes sich auf die Bühne stellen und um den Schrank herumgehen, setzen sich kopfschüttelnd wieder auf ihren Platz, weil sie eben Nichts entdecken haben, was sie auf nur irgend eine Spur von Entfaltung führen könnte. Eben so interessant sind aber auch seine übrigen Opernabende, bei denen er eine seltene Gewandtheit und Sicherheit entwickelt, die nur zur

Erhöhung des Interesses, welches die verschiedenen Kunststücke an und für sich bieten, beitragen muß. Auch auf der Mundharmonika ist Herr Bach Virtuoso. Wie wir hören, wird es nun auch bald, und zwar in größerer Vervollkommenheit, seine „Vorforschungen“ vorführen, mit denen er in Oesterreich, namentlich im Kaiserlichen Saale in Brünn, soviel Furore machte.

Gestern Abend um 5 Uhr schlug plötzlich die hiesige Flamme aus der bis jetzt noch verschlossenen Trinkhalle empor, welche gegenüber der Post an der Sophienstraße dicht an das hohe Gebäude grenzt, worin sich die Walfischbänken-Reparatur befindet. Ueber die Entstehung des Feuers ergab sich Folgendes: die Trinkhalle, worin Sodawasser verabreicht wird und zu den geräumigsten, sehr propere hergestellten der Stadt gehörte, sollte von der jetzigen Stelle entfernt werden, wie wir bereits vorgestern berichteten. Um die darin angebrachte Gas-einrichtung zu entfernen, wird ein Schloffer beauftragt. Er nimmt eine Lüftung an dem Gasrohr vor und begibt sich zur Herbeiführung eines anderen Schlüssels auf einige Minuten hinweg. Wieder angelangt, um mit einem Licht in der Hand die hiesige Stelle zu untersuchen, entzündet sich plötzlich das ausgeleitete Gas und im Nu brach das Feuer aus der Trinkhalle heraus. Die Feuerwehre und drei Spritzen waren sofort zur Stelle und nach Verlauf einer halben Stunde hatte man dem Feuer gänzlich Einhalt gethan, das trotz seiner kleinen Dimensionen dennoch eine hohe Rauchsäule entfaltete.

Der 1. sächsische Gesandte am 1. preussischen Hofe, Herr von Könnig, ist vor wenigen Tagen von Berlin hier angekommen, um bei an gestrigen Nachmittag stattgehabten Verbindung eines hier verbliebenen Familienleides beizuwohnen und ist aus diesem Anlaß den Festlichkeiten ferngeblieben, die in Berlin der Geburtstag Sr. Majestät des Königs und die Annahmefest unserer kroonprinzlichen Herrschaften und anderer Fürstlichkeiten hervorgerufen hat. Jedemfalls dürfte bereits sich unverzüglich auf seinen Posten nach Berlin zurückbegeben.

Leipzig, 17. März. In Bezug auf die von den verschiedensten Seiten angestrebte Aufhebung der akademischen Examinationsbarkeit ist von Seiten des Cultusministeriums ein Antrag zum Fortschritt genommen worden. Nach dem den Ständen deshalb vorgelegten Gesetzentwurf soll die bisherige Ausnahme der Studierenden von gewissen Polizei-, Straf- und bürgerlichen Gesetzen und dem beschlüssen Verfahren in der Hauptsache aufgehoben werden. Das Universitätsgericht verliert die Eigenschaft des Gerichtes erster Instanz für bürgerliche Rechtsfachen der Studierenden, behält aber seine Eigenschaft als deren Disziplinarrichter. Die Untersuchung und Bestrafung von Handelnden Studenten, welche den Charakter geiziger, in der Strafgesetzgebung des Landes bestimmter Verbrechen haben, steht den Strafgerichten zu; eben so gehört zur Competenz der Polizeibehörden die Untersuchung und Bestrafung von Tumulten und Ausschüssen, Raufschmähen auf offener Straße und in öffentlichen Localen. Dagegen werden die in Brauereien und Versammlungen von Studierenden der Competenz des Universitätsgerichts. Von letzteren werden fernere auch noch wörtliche und schriftliche Beleidigungen, trüglichen leichten oder schwerwiegenden der Studierenden unter einander untersucht und mit einer Dittelpensalstrafe bestraft. Dasselbe gilt auch in Betreff eines unter Studierenden stattgefundenen Duells auf den Hieb mit Schlägern bei Anwendung der gewöhnlichen Schutzwaffen, während jedes andere Duell, mithin sowohl dasjenige, bei welchem andere oder schwere Duellwaffen angewandt werden, oder dasjenige, bei welchem der eine Theil ein Nichtstudient ist, zur Competenz der Criminalgerichte gehört. Auch dann, wenn bei einem Duell unter Studierenden auf den Hieb mit Schlägern bei Anwendung der gewöhnlichen Schutzwaffen die Tödtung oder die Verstümmelung oder eine lebensgefährliche Verwundung eingetreten ist, gehört die Untersuchung und Bestrafung gegen die Duellanten sowohl, als gegen die Ausforderer und Anreizer zum Zweikampfe oder dessen Fortsetzung stets vor die Criminalbehörden. (W. B.)

Ua auf dem Obelisk des Männergesanges neben dem Ernst auch den berechtigten Scherz walten zu lassen, brachte der hiesige, unter Direction des Herrn Lehrers Ludwig Stehbergs Männergesangsverein Scherzkränz am vergangenen Freitag im Saale des Schillertheaters, die sowohl musikalisch als komisch höchst wirksame Zactige Gesangs-Posse von Julius Otto: „Die Nordgrundbrud bei Dresden“, in wohl einflussreicher und gelungener Weise zur Aufführung und erzielte dafür den lebhaftesten Beifall des zahlreich versammelten Publikums.

Die Gesellschaft „Heiterkeit“ hielt am Donnerstag ihren 13ten Ballabend im Königl. Bilsbete ab. Der zumal die Violin Virtuoso Herr Kammermusik-Franz trug das Andante und Rondo, aus dem C-moll Concert von David mit Seele und Verstand vor, worauf die Zactige Oper „Der Dorfbarbier“ zur Aufführung kam. Die musikalischen Kräfte 16 ten

bi: musikalisch immerhin schwierige Aufgabe mit vollen Erfolg. Eine junge Dame, Fräulein Weidner, (Schülerin der Frau Kapellmeister Krebs) erfreute die Zuhörer als Soubrette durch schöne Stimme und liebliche Erscheinung. Der Abend schloß mit einem ganz vorzüglichem Souper, wofür Herr Reichardt bestens gesorgt hatte, und einem Ball, von welchem die Teilnehmer erst früh sich trennten.

Das Kugelmacherische Holzschneidwerk wurde am Freitag von Sr. Majestät dem König und der Königin in Augenschein genommen, wobei sich die hohen Herrschaften sehr wohlwollend über dasselbe aussprachen.

Bekanntlich wird in der Gasanstalt am Ende der Seifstraße ein neuer Gasmeter gebaut. Zu diesem Zwecke wurde das tiefe Bassin aus dem aus Kies, Sand und Lehm vermischten Boden ausgehacht. Der Gasmeter wurde in der Höhe des Bassins errichtet, das die Rotunde hoch umschloß; es war ein Gefäß von Balken, dessen Fundament in der Tiefe des runden Kessels lag und hoch hinauf senkten sich die schlanken Holzballen, denen wir nach dem Augenschein allerdings eine besondere Dimension in Bezug auf die Stärke und Halbarkeit nicht zutrauen konnten. Durch einen bis jetzt noch unerklärten Umstand brach nun gestern Morgen 10 Uhr unter furchtbarem Krachen der größte Theil dieses Gefäßes zusammen und die auf demselben in einer Höhe von 15 bis 16 Ellen beschäftigten Zimmerleute stürzten in die Tiefe. Von dem Sturze und den über ihnen zusammenbrechenden Balken wurden die drei Zimmerleute Lange, Raumann und Burkhardt theils lebend gefressen, theils sehr schwer verletzt, während zwei Andere nur leichte Verletzungen erlitten und einige ganz mit heiler Haut davon kamen. Sämmtliche Verunglückte wurden per Siechthof sofort ins hiesige Krankenhaus geschafft, nur Einer, der am Hauptplatz selbst noch sich auf den Beinen hielt, wünschte lieber in seine Wohnung gebracht zu werden und das geschah mittelst Droßel. Einer der Arbeiter lag mit den Beinen unter der Wucht der Balken, andererseits sahen wir, daß die Schwellen und Balken an der Hauptunglücksstätte mit Blut bespritzt waren. Wenn man sich vorstellt, wie das Balkengerippe eines Circus, das eine Rotunde bildet, aussieht, so hat man das Bild jenes Balkenbauwerks, der gestern Morgen auf räthselhafte Weise in sich zusammenstürzte. Die betreffenden Arbeiter waren eben beschäftigt gewesen, neue Balken nach der Höhe des Gefäßes zu ziehen. Rauteblattartig hatten sich die Balken, Schwellen, Bretter mit einem etwa 1 Minute dauerndem Gespraff in die Tiefe des nassen Erdreichs gelegt. Wirkwürdig kam es uns allerdings vor, daß der Holzbock, der auf dem Gefäß stand und dazu diente, dem die Balken hinaufziehenden Klotzen Hilfe zu leisten, vier sehr schwache und altkühnliche Weine hatte, die ebenfalls mehr zusammengebrochen in der Tiefe lagen. Leider hatte auch schon am Sonnabend daselbst ein Unglück stattgefunden. Mittags um 1 Uhr war der Zimmermann Adolph Wagner am Preisel auf demselben, damals allerdings noch stehenden Gefäß beschäftigt und wollte, wie wir vernehmen, einen Holzbock hinabwerfen, als er selbst mit herabstürzte und nach ungefähr einer Viertelstunde starb. Janere Verletzungen sollen der Grund zu seinem Tode gewesen sein. Es läßt sich denken, daß bei der gestrigen Katastrophe sich eine große Menge Menschen an den Umfassungsmauern der Gasanstalt an der Seifstraße angesammelt hatte, bei welcher Gelegenheit es auch zu kleinen Insulten kam, die aber bald beschwichtigt wurden.

Vor einigen Tagen brachten wir die Mittheilung, daß ein hier wohnender älterer Herr von einem Ausgange nicht wieder in seine Wohnung zurückgekehrt, sondern spurlos verschwunden ist. Die schon damals ausgesprochene Befürchtung, daß diesem Herrn jedenfalls ein Unglück zuzustößen sei, scheint zur Gewissheit zu werden, da bis zur Zeit noch nichts über den Verbleib des Vermissten bekannt geworden ist. Gestern wurde hier erzählt, daß die Nacht zuvor in Plauen der hiesige Amtshauptmann Dr. Braun gestorben sei. Unter den Gästen einer in erster Etage gelegenen Restauration der Neustadt erregte es vor einigen Tagen nicht geringes Erstaunen, als gegen Mitternacht an ein Fenster geklopft wurde und nach dessen Öffnen mehrere Herren durch dasselbe ihren Eintritt nahmen. Der Zugang auf diesem etwas ungewöhnlichen Wege war für die launige Gesellschaft durch ein vor dem betreffenden Hause stehendes Anstreichergesäß ermöglicht worden.

Am 20. d. M. feierte in Esau der gute, alte und getreue Knecht Carl Gottlob Blüschke, im Verein mit einem ihm anvertrauten Thiere, einem bereits 29 Jahre alten Pferde, sein 25jähriges Dienstjubiläum bei dem Grundrücksbesitzer J. G. Wolf.

In der Nacht vom 16. zum 17. d. M. ist einem armen, auf dem Rittergute Posthappel dienenden Knechte sein durch jahrelanges Mühen erworbenes Eigenhum dadurch gestohlen worden, daß ein frecher Dieb seine Lade erbrochen und daraus, außer den sämtlichen Kleingeldstücken, auch zwei

h's algs- se, me würde ndgeschäkt Tausend gend als no gleich- merkfame olle man e ein hü- räumigen n Preis- auch die n. lig, Pf. se 2. uch. Wädgen, wünlcht ständigen (rds, zu mensoell tel unter i-Bohamt agen verlaufen: 3 de, gren willig rstraße 5. Arbeits- sig zu ver- Biegelgasse ansorte mit Schla- gefangen: kaufen: ge. n. Lehrer's welche tie- hme finden. Kost, sorg- alt mütter- ähige Be- reres: Neu- 5. part. auf Häus- r gütter ver- co O. M. t. higer Mann engeschäst 100 in deb. umittel- nd zugleich für 22,000 ng zu ver- reffen unter Bl. nieder- auf alle n Pfänder r solidesten ngungen zum he Schick-